

6. Sonntag der Passionszeit / Palmsonntag 02, April 2022

- **PR V: Phil 2, 5-11 Neuzelle Ratzdorf**

[5] Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht: [6] Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, [7] sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. [8] Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. [9] Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, [10] dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, [11] und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Τοῦτο φρονεῖτε ἐν ὑμῖν ὃ καὶ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, ὃς ἐν μορφῇ θεοῦ
ὑπάρχων

οὐχ ἄρπαγμὸν ἠγήσατο

τὸ εἶναι ἴσα θεῷ,

ἀλλ' ἐαυτὸν ἐκένωσεν

μορφὴν δούλου λαβὼν,

ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος ·

καὶ σχήματι εὐρεθεὶς ὡς ἄνθρωπος

ἐταπείνωσεν ἑαυτὸν

γενόμενος ὑπήκοος μέχρι θανάτου,

θανάτου δὲ σταυροῦ.

διὸ καὶ ὁ θεὸς αὐτὸν ὑπερύψωσεν

καὶ ἐχαρίσατο αὐτῷ τὸ ὄνομα

τὸ ὑπὲρ πᾶν ὄνομα,

ἵνα ἐν τῷ ὀνόματι Ἰησοῦ

πᾶν γόνυ κάμψη

ἐπουρανίων καὶ ἐπιγείων καὶ καταχθονίων

καὶ πᾶσα γλῶσσα ἐξομολογήσεται ὅτι

κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς

εἰς δόξαν θεοῦ πατρὸς.

GEHORSAM

Ihr Lieben,

Die große Majestät der Worte, die heute zu predigen sind beeindruckt mich. Feierlich sind sie.

GESINNUNG.

Eure Gesinnung. Vielleicht ist Gesinnung ein Wort, eher aus einer anderen Zeit. Gesinnungstäter! Kennt ihr das Wort? Ist jemand, der aus einer religiösen oder politischen Überzeugung heraus handelt und gegen Gesetze verstößt. Meistens auch ein Wiederholungstäter! Gesinnungstäter, Wiederholungstäter.... Was es so alles gibt, manchmal wird mit einem Schmunzeln im Gesicht von ihnen geredet, manchmal ist das ganz und gar nicht so.

Nicht witzig.

Deine Gesinnung.

Wonach steht DIR DEIN Sinn?

Es ist jedenfalls nicht sinnlos, wenn DIR SINN danach steht. Obwohl, manchmal steht mir der Sinn gar nicht danach und danach auch nicht! Aber es muss doch alles einen Sinn haben. Mein Leben!

„Herr, lehre doch mich Dass ein Ende mit mir haben muss Und mein Leben ein Ziel hat Und ich davon muss“

Ein wunderbarer Gesang aus dem „Deutschen Requiem“ von Johannes Brahms nach Worten nach dem 39. Psalm. Ein Ziel. Einen Sinn. Vielleicht nicht ganz das Gleiche. Gesinnung ist mehr. Aus der Gesinnung heraus

wird das Ziel bestimmt und die Art des Weges, der beschritten wird nach ihm hin, auf welche Weise. Das kann ja sehr verschieden sein. Der Eine geht bedächtig, der Andere stürmt wild ungestüm vorwärts. Einer geht über sprichwörtliche Leichen und wirklich welche. Der Andere schaut nach links und rechts, möchte Begleiter sei. Er achtet darauf, dass keiner seiner Weggenossen zurückbleibt.

UND IHR? Das fragt Paulus nicht. Er sagt, so soll es sein und nicht anders. SO? WIE? Eure GESINNUNG.

Paulus spricht ein Glaubensbekenntnis, das er selbst gehört hat, von Christen, die es schon vor ihm gebeteten. Er betet es mit ihnen und für die Christen in der Gemeinde der Stadt Philippi. Ehrfurchtsvoll, ähnlich wie wir das Glaubensbekenntnis im Gottesdienst beten. Dieses Wort, dieses Gebet, wird auch Christuspсалm genannt:

Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, [7] sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. [8] Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. [9] Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, [10] dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, [11] und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters. Spürt IHR die Feierlichkeit dieser heiligen Worte? Wiederum: Gehorsam, Entäußerung, Erniedrigung, das sind wieder Dinge die schwer zu hören sind für mich. Und sie passen so gar nicht in unsere Zeit, wo die Selbstverliebtheit des Menschen zum Lebensideal geworden zu sein scheint. Und gar nicht geht GEHORSAM. Eher schon ziviler „UNGEHORSAM“!

Von dem rede ich heute nicht.

GEHORSAM. ICH habe Angst vor Gehorsam. Zuallererst. Erwinnere mich noch einmal an meine Kindheit. Da gab es das Wort von der „Widerrede“. Ich bin mir sicher, heute würden die meisten Kinder, gar nicht verstehen, was damit gemeint ist, eine Widerrede zu führen. In meiner Kindheit war es ungezogen – was für ein Wort **UNGEZOGEN!** -,

Widerrede zu führen. Die Eltern riefen mit zorniger Stimme: „Keine Widerrede!“ Widerrede ist Ungehorsam. Gehorsam ist sich unterordnen. Gehorsam. Ich habe ein Bild gesehen, darunter stand: „Gehorsam fügt IHNEN und den Menschen in IHRER Umgebung erheblichen Schaden zu.“ Ja. Schlimm.

GEHORSAM und UNGEHORSAM.

Gehorsam geht immer einher mit dem Verzicht zu hinterfragen, was mir aufgetragen ist zu tun. Im Extremfall bedeutet das, etwas tun zu müssen, obwohl das eigene Gewissen es verbietet. Heute ist es so, dass niemand gezwungen werden soll, etwas gegen sein Gewissen zu tun. Ist auch nur die halbe Wahrheit. GEZWUNGENWERDEN, Zwang, das Handwerkzeug derer, die wissen, wie die Welt besser wird. Da dürfen wir DICH zwingen!

Jetzt könnt ihr sagen, was denn nun, GEHORSAM – UNGEHORSAM. Könnt ihr mich fragen, was gilt? Redest du gegen den Gehorsam und dem Ungehorsam das Wort. Wisst ihr, ich habe als Kind mit der Forderung des Gehorsams schlimme Erfahrungen gemacht. Ungehorsam wurde böse bestraft. Es gibt Forderungen, da wird der Mensch, von dem Gehorsam gefordert wird, von dem, der ihn fordert, entmenschlicht. Das wird auch Kadavergehorsam genannt. Davon habt ihr gehört. Und dann behaupte ich, es gibt einen Gehorsam, der eine Tugend ist. Eine Tugend, die heute freilich eine Herausforderung ist. Um es klar zu sagen, die, die die meinen ein Recht darauf zu haben Gehorsam zu fordern, sind Menschen, die das natürlich toll und richtig finden, das Andere auf sie hören. Ihnen gegenüber stehen Menschen, die hören, gehorchen sollen und denen gefällt es, wenn vom Recht, auf den Ungehorsam die Rede ist. Und dann gibt es ganz wenige Menschen, die sagen, es ist die Freiheit, die ich mir nehme, gehorsam zu sein. Menschen, die die Größe haben, nicht ihr ICH zum Maßstab für alles zu machen, was richtig oder falsch ist, die Größe haben, sich selbst mit allem was sie sind zurückzunehmen, und den Anderen, den Nächsten, die Anderen gelten zu lassen. ICH STELLE MICH HINTER DICH.

So JESUS. Er ist den Weg gegangen, den zu gehen er gerufen war, sich gerufen fühlte. Im Christuspalm wird dieser Weg **Gehorsam** genannt.

Erinnert IHR EUCH an die Zebedäus-Jünger; die DONNERBRÜDER;: *Jesus rief sie zu sich und sprach: Ihr wisset, dass die weltlichen Fürsten herrschen und die Obersten haben Gewalt.* ²⁶ *So soll es nicht sein unter euch. Sondern, so jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener; (Matthäus 23.11) (1. Korinther 9.19)* ²⁷ *und wer da will der Vornehmste sein, der sei euer Knecht, (Markus 9.35)* ²⁸ *gleichwie des Menschen Sohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.*

Es geht ums Dienen, nicht um Herrschen. Das ist das Entscheidende. Jesus hat alles verändert, weil er diente, nicht weil er herrschte. Eigentlich geht es aber um viel mehr. Es ist der Verzicht darauf das zu sein, was er ist. Das Gegenteil von mehr und mehr sein zu wollen, selbst wenn es mehr SCHEIN als Sein ist. Mit dem ICH - Sein - Wollen geht untrennbar verbunden das Herrschen über das Gegenüber einher. Unsäglich ist die Sehnsucht der Menschen danach, einander zu beherrschen. So ist das mit dem ICH. Sein Leben ging verloren, auf gräulichste Art und Weise. Wie kann das Sinn ergeben? Wie kann es gut sein, dass einer sich gibt, damit alle leben? Es ist so: Dort wo es Mächtige gibt, gibt es auch Ohnmächtige. Dort, wo es Sieger gibt, gibt es auch immer Besiegte. Also bedeutet JESU GESTORBENSEIN Gottes Weg der Überwindung dieser Gegensätze. Wichtig ist, er hat sein Leben, sein ICH gegeben. Das ist die Überwindung, für die das Kreuz auf unserem Altar, zum Zeichen der Versöhnung, Erlösung wird für die, die es schauen. GESINNUNG: Christ lebe wie ein Versöhnter, wie ein Erlöster!

Dann aber auch und schließlich: Jesus Christus, der Herr Jesus Christus der Herr bedeutet nicht, herrschen wie einer über Knechte herrscht, sondern einer zu sein, erhöht, wie er, Jesus, es ist. Dann selbst Gemeinschaft zu werden, mit ihm. Wir sind dann auch Erhöhte. Aber nicht erhöht über Andere, sondern aufgerichtet aus dem ganzen Elend unserer Unfähigkeit, miteinander gut zu leben, befreit von dem Elend der Wichtigkeit unseres ICHs. **Amen**